

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 95 (1997)

Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Waadtländische Studie zur Entwicklung von 6477 Neugeborenen

► Studie EDEN

Für die Studie EDEN des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin an der Universität Lausanne, wurden 6477 Neugeborene von im Kanton Waadt wohnhaften Müttern während eines Jahres (1993–94) in 18 waadtländischen Gebärdabteilungen sowie über den Gebärsaal in Châtel-St-Denis erfasst. Ziel von EDEN (Etu de du Développement des Nouveau-nés) war es, Vor kommen chronischer Krankheiten aller Ätiologien und aller Geburtsgewichtskategorien dieser Kinder zu erfassen, und zwar im Alter von 18 Monaten und 4 Jahren.

Die Untersuchung ergab, dass sich die Kinder mit erhöhtem Erkrankungsrisiko (12% der erfassten Neugeborenen) durch 5 Kriterien auszeichneten:

1. geringes Geburtsgewicht (6,5% der Lebendgeborenen)
2. angeborene Missbildung oder genetische Krankheit (2,4% der Lebendgeborenen)
3. Erkrankung, die leicht chronisch werden konnte und eine starke Beanspruchung der Pflegedienste zur Folge hatte (0,9% aller Lebendgeborenen)

4. Überweisung in die Intensivpflege (4,4% aller Lebendgeborenen)
5. erhebliche soziale Schwierigkeiten (1,6% der Lebendgeborenen).

Von allen erfassten Kindern waren 5,9% Frühgeburten, und 2,2 Promille starben innerhalb der ersten sieben Lebenstage. Alle zur Verfügung stehenden Indikatoren wiesen darauf hin, dass das geburtshilfliche und neonatologische Angebot des Kantons leistungsfähig ist. Der durchschnittliche neonatale Spitalaufenthalt betrug sieben Tage, mit Abweichungen gemäss Gesundheitszustand. Die schädlichen Auswirkungen des Nikotinkonsums während der Schwangerschaft äusserten sich darin, dass die Raucherinnen ein dop-

pelt so hohes Risiko eingingen, ein Kind mit einem Geburtsgewicht unter 2500 g zu gebären als die Nichtraucherinnen. 24% der Schwangeren hatten während der Schwangerschaft geraucht, drei Viertel von ihnen bis zur Geburt.

Quelle: Revue médicale de la Suisse Romande, 116, 1996.

Die neue Redaktorin Gerlinde Michel

► Darf ich mich vorstellen?



So rasant habe ich noch nie eine Stelle angetreten wie die als Verantwortliche Redaktorin beim «Schweizeri-

unseres Sohnes begann mein jahrelanges Engagement in einer internationalen Jugendaustauschorganisation, vorerst als Geschäftsführerin, später als Vorstandsmitglied und Mitglied verschiedener internationaler Kommissionen.

Nach eher bewegten Jahren wurden wir mit der Zeit sesshaft, so dass ich Gelegenheit bekam, in meiner Wohnge meinde politisch tätig zu werden. Mein Hauptprojekt war der Aufbau eines überparteilichen politischen Frauenforums, das erfolgreich Frauen für die aktive Teilnahme am politischen und öffentlichen Gemeindeleben schult und motiviert. Ausserdem gelang mir mit der Zeit der Sprung ins Gemeindeparlament, und auf Anfang 1997 wurde ich in die Exekutive gewählt.

Die Wahl zur Redaktorin der «Schweizer Hebamme» beendet eine längere Phase fast ausschliesslich ehrenamtlicher Arbeit, in der aber Schreiben und Redigieren immer einen wichtigen Platz

einnahmen. Meine persönliche, sehr positive Erfahrung mit Hebammen blieb bisher auf meine Geburten beschränkt. Unvergesslich sind mir vor allem die beiden aufgestellten englischen Hebammen geblieben, die mich bei der Geburt meiner Tochter wie eine erschöpfte Marathonläuferin mit anfeuernden «Come on! Get it! ...Yes, yes, you're nearly there! Come on!» durch die Presswehen ins Ziel trieben, wobei die anwesende Ärztin, eine dunkelhäutige Inderin, still im Hintergrund wartete und mir später bloss den Dammschnitt nähte. Jetzt habe ich die Gelegenheit, viele Hebammen mit ihren Überzeugungen, ihrer Professionalität und ihren Anliegen kennenzulernen und bei der Gestaltung dieser Zeitschrift auf ihre Bedürfnisse einzugehen. Ich freue mich sehr darauf, für einen kämpferischen, frauenpolitisch engagierten Berufsverband, wie der SHV es ist, tätig zu sein.

Gerlinde Michel

Neubeginn

Höhere Fachausbildung für Hebammen

Die vorgesehene Höhere Fachausbildung für Hebammen, Stufe I, vom Januar 1997 wird wegen zu knapper Teilnehmerinnenanzahl auf den Herbst 1997 verschoben.

Kurs 6 der Höheren Fachausbildung für Hebammen, Stufe I, startet neu im September 1997.

Die Kurszeit beträgt 11 Wochen, verteilt auf 12 Monate.

Kursbeginn: 8.9.1997

Kursende: 14.8.1998

In den HöFa-I-Kursen für Hebammen werden die aktuellsten Themen aus der hebam menspezifischen Geburtshilfe bearbeitet, – so zum Beispiel Themen der Qualitätssicherung, dem Berufsverständnis der Hebammen, Forschung in der Geburtshilfe, Konzept Schwangerschaft, Konzept Angst und vieles mehr. Das theoretische Wissen wird im Unterricht mit der Praxiserfahrung der Teilnehmerinnen zusammengebracht und weiterentwickelt. Der HöFa-I-Kurs ist ein guter Ort für eine vertiefte Auseinandersetzung mit geburtshilflichen Themen. Das Resultat ist eine bessere Argumentationsfähigkeit aufgrund des erweiterten theoretischen Wissens und eine Stärkung des Selbstbewusstseins. Diese Fähigkeiten unterstützen jede Hebamme in ihrer Berufspraxis und eröffnen ihr neue Wege in der täglichen Arbeit.

Sind Sie neugierig?

Für weitere Auskünfte und Anmeldungen steht Ihnen gerne die Kursleiterin J. Höfliger zur Verfügung oder das Sekretariat der Kaderschule für die Krankenpflege, Mühlemattstrasse 42, 5001 Aarau, Tel. 062 837 58 58.



Umstrittene Taxpunkte

► Hebammendemonstration in Zürich

Am 7. November 1996 organisierte die Fachgruppe Freipraktizierender Hebammen der Sektion Zürich und Umgebung eine Kundgebung vor dem Büro des Verbandes Zürcher Krankenversicherer (VZKV) in Zürich. Unterstützt von rund 300 solidarischen Frauen, Männern und Kindern, übergaben die Hebammen dem Präsidenten des VZKV einen Protestbrief. Erfreulicherweise war im August 1996 der von den freipraktizierenden Hebammen geforderte Taxpunkt-wert von Fr. 1.20 durch die Kantonsregierung genehmigt

worden. Grund der Demonstration war eine Beschwerde des VZKV an den Bundesrat. Darin will der VZKV eine Zurückstufung des Taxpunktes auf Fr. 1.– erzwingen. Einmal mehr bangen die Hebammen nun um eine angemessene, existenzsichernde Entlohnung. Die Anwesenheit und das Interesse von Fernsehen, Radio und Presse gab ihnen die Möglichkeit, ihre Berufs Anliegen in der breiten Öffentlichkeit zu vertreten. Nun warten sie gespannt auf den hoffentlich guten Entscheid aus Bern.

Aus dem Nationalrat

► Etappensieg für die Fristenlösung

Der Schwangerschaftsabbruch soll in den ersten 14 Wochen strafflos sein. Mit 15 zu 5 Stimmen hat die vorberatende Rechtskommission des Nationalrates eine entsprechende Änderung des Strafgesetzbuches gutgeheissen. Später vorgenommene Unterbrechungen wären nur dann zulässig, wenn sie nach ärztlichem Urteil angezeigt sind. Die von Lili Nabholz (FDP, ZH) präsidierte Kommission beauftragte ausserdem den Bundesrat, die vorgeschlagene Gesetzesrevision vor der parlamentarischen Beratung in die Vernehmlassung zu schicken,

was Anfang 1997 der Fall sein wird. Den Anstoss zur Gesetzesrevision gab eine parlamentarische Initiative von Barbara Haering Binder (SP, ZH), die der Nationalrat im Februar 1995 relativ knapp überwiesen hatte. Frühstens in der Sommersession 1997 wird die Vorlage wiederum im Nationalrat debattiert werden. Letztlich wird jedoch wie schon bei früheren Versuchen das Volk an der Urne entscheiden müssen. Rechtskonservative Kreise haben bereits das Referendum angekündigt für den Fall, dass das Parlament dem Gesetz zustimmt. Quelle: «Der Bund», 5.11.1996

Zentralvorstand diskutiert Beitritt zum Schweizerischen Gewerkschaftsbund

► Christiane Brunner beim SHV

Prominenter Besuch an der Dezembersitzung des Zentralvorstandes: Christiane Brunner, Ständerätin und Ko-Präsidentin des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (SGB), nahm sich eine Stunde Zeit, um dem Zentralvorstand die Vorteile und Möglichkeiten eines Beitritts zum SGB schmackhaft zu machen. Vernetzung von Verbandsanliegen ähnlicher Natur, direkte Kontakte mit Entscheidungsträgern in vorbereitenden Kommissionen, den eidgenössischen Räten und anderen politischen Gremien, wirkungsvoller Zugang zu Lobbyarbeit und Ausnutzung von bestehenden Synergien im Kampf um gerechtere Entlohnung und Berufsanerkennung im

Bereich des Gesundheitswesens waren einige der von Brunner geschilderten Pluspunkte. Der Zentralvorstand hat seine Meinungsbildung noch nicht abgeschlossen. Bis spätestens zur Delegiertenversammlung im Mai will er entscheiden, ob er einen Antrag auf Mitgliedschaft stellt.



Christiane Brunner (r.) im Gespräch mit Zentralpräsidentin Ruth Brauen.

VIII. Deutscher Hebammenkongress 1998 in Bremen

► 1. Ankündigung und Aufforderung zum Einreichen von Beiträgen

Vom 11. bis 13. Mai 1998 veranstaltet der Bund Deutscher Hebammen e.V. im Kongresszentrum in Bremen seinen VIII. Bundeskongress. Das Motto lautet: Hebamme – Arbeit ohne Grenzen? Wir fordern hiermit Hebammen und Angehörige benachbarter Berufsgruppen auf, Beiträge zu diesem Kongress

einzureichen. Wenn Sie einen Vortrag halten, eine Arbeitsgruppe leiten, einen Videofilm zeigen oder auf einem Poster Ihre Arbeit darstellen möchten, fordern Sie bitte die Unterlagen an: Bund Deutscher Hebammen e.V., Stichwort Kongress 98, Postfach 17 24, 76006 Karlsruhe, Telefon 0721 981 890, Telefax 0721 981 8920. Die Abstracts müssen am 1.3.97 vorliegen.

Schmerzforschung

► Geburtserleichterung durch Musik

Laut einem Bericht im *Journal of the American Medical Association* (JAMA), 275/96, gebären Mütter bei ihrer Lieblingsmusik ihre Kinder viel leichter und mit weniger Schmerzen als ohne Musik. Bei Rock, Jazz oder klassischen Klängen braucht nur

noch jede zweite werdende Mutter bei der Geburt ein Schmerzmittel. Die Musik fördert die Bildung schmerzlindernder und muskelentspannender Hormone im Gehirn, erklären die Wissenschaftler ihre Feststellungen. Quelle: Deutsche Hebammenzeitung 11/96